

# Die Ausgrabungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): - **(1940-1941)**

PDF erstellt am: **02.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

2. Spättrömische Bauinschrift, CIL XIII 5203; Howald-Meyer Nr. 294; Geßner, Kat. Aarau 5, Nr. 13; Laur, Vindonissa 9 und Taf. 39, 3. Gefunden 1854 in Altenburg. 4 Bruchstücke einer Platte aus Kalkstein, L. 1,43 m; H. 0,72 m. Links gebrochen, oben Lücke, rechts und unten vollständig. Höhe der Buchstaben 8,5—8 cm.

... (F)ELIX · (AVGV)STVS ...  
.. CAESAR · MVRVM ...  
... MILITARI RESTITVE ...  
... S · PROV · G · S QVI CON  
... ITER · COSS.

Mit einiger Sicherheit kann folgendes dazu ergänzt werden:

[. . . pius f]elix [Augu]stus/ [et . . . . . nobilissimus] Caesar murum/ [Vindonissensem manu] militari restitue/[runt curante . . . . . prae]s(ide) prov(inciae) G(ermaniae) s(uperioris), qui con/ . . . [. . Saeculari iter(um) et Donato] iter(um) co(n)s(ulibu)s.

Die Inschrift wird allgemein ins Jahr 260 n. Chr. datiert. Sie gehört sicher in die Zeit vor Diocletian, da die Provinz noch Germania Superior heißt und nicht Sequania. Der an 2. Stelle genannte Konsul bekleidete sein Amt zum zweitenmal (iterum), was nur auf die Jahre 260 und 271 paßt.

Wir erfahren die bedeutsame Tatsache, daß durch das Militär eine Mauer, ohne Zweifel die alte Lagermauer von Vindonissa, wiederhergestellt worden ist. Dies geschah im Zusammenhang mit dem Verlust des Limes infolge der Alamanneinfälle 259/60 und gehört in die Reihe der teilweise überstürzten ersten Verteidigungsmaßnahmen der Römer in unserem Gebiet. Wahrscheinlich gehört auch der Bau des Westtores in diese Zeit. Der Bühlturn ist sicher ein späterer Einbau in die Mauer des 1. Jahrhunderts.

Der Stein wurde im 4. Jahrhundert, als man sich auf die Verteidigung durch kleine, sehr feste Kastelle umstellte, nach Altenburg verschleppt. Damals diente also die Lagermauer in Vindonissa bereits wieder als Steinbruch.

## Die Ausgrabungen.

**Arbeitsdienst.** Am 7. Februar 1941 hielt die Aargauische Kommission für Archäologischen Arbeitsdienst unter dem Vorsitz von Herrn Dr. Hektor Ammann im Fuchslin eine Sitzung ab, an der das Arbeitslager Vindonissa für die nächste Zukunft liquidiert wurde. Die große Wohnbaracke im Windischer Schachen, die dem Staat Aargau gehört, ist für ein Emigrantenlager in die Arbeitskolonie Murimoos überführt worden. Auch das Lagerinventar gelangte zum größern Teil dorthin. Das Kantonale Arbeitsamt offerierte uns dafür Fr. 500.— Der Vorschlag wurde akzeptiert und der Betrag als Fonds für einen spätern Arbeitsdienst auf ein Kassenbüchlein angelegt. Weiteres Lagermaterial hatten die Gemeinde und der Luftschutz Windisch sowie die Familie Knecht übernommen, wofür ebenfalls Rechnung gestellt wurde. Das Werkzeug behält unsere Gesellschaft.

**Ausgrabung auf der Breite.** Entsprechend unserem Vorsatze, auch während der Kriegezeit unsere Forschungen nicht ruhen zu lassen, führten wir im Herbst 1940, vom 16. September bis 16. November, auf eigene Rechnung eine Ausgrabung auf der Breite durch. Aus dem Beitrag von Fr. 3000.—, den wir letztes Jahr vom Regierungsrate aus dem Lotteriefonds erhalten hatten, reservierten

wir den Betrag von Fr. 1200.— für die Ausgrabungen. Da dies natürlich nirgends hinreichen konnte, wagten wir es, unter dem Motto „Wieder Ausgrabungen in Vindonissa!“ unter unsern Gönnern eine Sammlung zu veranstalten, indem wir mit folgendem Aufrufe zur Mitarbeit einluden:

Seit zwei Jahren haben die Ausgrabungen im römischen Legionslager Vindonissa geruht. Die Aufhebung des Freiwilligen Arbeitsdienstes und der Ausbruch des Krieges verhinderten die Fortsetzung der Arbeiten, die in den Jahren 1935—38 mit so großem Erfolg durchgeführt worden waren.

Heute sieht man sich überall wieder nach Arbeitsmöglichkeiten um. In Vindonissa ist noch unendlich viel zu tun. Große Gebiete des Lagerinnern sind unerforscht. Deshalb möchte die Gesellschaft Pro Vindonissa wie ehemals ihren bescheidenen Beitrag zur Arbeitsbeschaffung leisten und zugleich die ihr gestellten wissenschaftlichen Aufgaben weiter fördern.

Allein ist sie dazu aber heute noch weniger imstande als früher. Gibt es doch keine Bundes- und Kantons-subsidien mehr an Freiwillige Arbeitsdienste. Man wird deshalb voll entlohnte Arbeiter einstellen müssen. Vom Standpunkt des Arbeiters aus ist das nicht zu bedauern. Wie mancher, der aus dem Militärdienst zurückkommt, wird die Gelegenheit gerne ergreifen, in Vindonissa einzutreten und endlich wieder einmal einen rechten Lohn zu verdienen, um seine Familie zu erhalten.

Wir gelangen deshalb an unsere Freunde und Gönner mit der Bitte, uns durch einen kräftigen Griff in die Tasche zu helfen, die Ausgrabungen in Vindonissa von neuem in Gang zu bringen. Wie überall, so soll auch bei uns ein Geist der Arbeit und des Vertrauens einziehen. Wir hoffen auf ihre Unterstützung!

Mit Dank zuvor und freundlichem Gruß.

Der in 3000 Exemplaren verschickte Aufruf zeitigte angesichts der Zeitlage ein sehr schönes Ergebnis. Es gingen die nachstehenden Beiträge ein:

#### Donatorenliste.

Fr. 300.—: Schweizerische Rückversicherungs-Gesellschaft, Zürich.

Je Fr. 100.—: Baden: Niggeler W.; Laufenburg: Kraftwerk; Sarnen: Finanzdirektion Obwalden; Windisch: Aktiengesellschaft der Spinnereien von Heinrich Kunz.

Je Fr. 50.—: Aarau: Francke Frl.; Baden: Oederlin & Co.; Brugg: Effingerhof A.-G.; Herzig, Straßer & Co.; Frauenfeld: Hurter G.; Kolliken: Matter-Bally, P.; Neuenegg: Wander Dr. G.; Schaffhausen: Homberger E.; Wädenswil: Ziegler Carl Rob.; Wohlen: Hedinger Dr.; Zürich: Albertini Dr.; Heidfeld Ernst F.

Fr. 40.—: Maschinenfabrik Bucher-Cuyer, Niederweningen.

Je Fr. 30.—: Brugg: Reger Rud.; Würenlingen-Siggenthal: Portland Cementwerk; Zürich: Knechtli Arthur.

Fr. 25.—: Siegfried Albrecht, Zofingen.

Je Fr. 20.—: Aarau: Ammann-Feer Dr. P.; Baumann Dr. W.; Fehlmann Dr.; Henz Hermann; Stadtmühle. Basel: Geigy Dr. Rud.; Simon Dr. Edgar; Schultheß Dr. Oscar; Staehelin Prof. Dr. Felix; Vischer-Geigy E. B.; Bern: Kaiser Dr. Bruno; Brugg: Jäggi A.; Laur Prof. Dr. E.; Metzgerei Müller; Voegeli Dr. Bruno; Bürglen: Böhi a. St.; Dießbach: Moser B.; Lenzburg: Dietschi-Seiler C.; Rapperswil: Vogt-Hefti; Rheinfelden: Einwohnergemeinde; Sarnen: Oechslin-Widmer J.; Schöftland: A.-G. Fehlmann Söhne; Schönenwerd: Bally Iwan; Siggenthal-Station: Wirz A. Dir. Solothurn: Delta Co.; Weinfelden: Haffter Herm.; Wildegg: Fischer-Bertschinger O.; Winterthur: Reinhart Werner; Wohlen: Gemeinderat; Zofingen: Siegfried Dr. K.; Zürich: Meyer-Burkhard H.

Fr. 15.—: A. L. Tobler, Zürich.

Fr. 14.30: Erni O., Olten (Ergebnis einer Sammlung).

Je Fr. 10.—: Aarau: Berger Dr. A.; Jenny Dr. Ed.; Oehler A., Ing.; Oberstdivisionär Bircher; Baden: Funk H.; Höchli-Frey X.; Kaufmann F.; Lewin Dr. René;

Müller Dr. H.; Stadtkasse; Werner Dr. A.; Basel: Albrecht Dr. Hans; Alioth A.; Alioth-Schlumberger A.; Binkert Dr. A.; Buxtorf Frau Prof.; Koechlin Th.; Ronus Rud.; Voirol Dr. A.; Bern: König Prof.; Brugg: Brunner J.; Fröhlich Edm. Pfr.; Howald Dr.; Keller Max W.; Lang Fritz; Vögtlin-Meyer J.; Wächter S.; Zimmermann H.; Buchs: Lienhard G.; Chur: Conrad H., Obering.; Dübendorf: Meister H.; Fehraltorf: Fischer G. H.; Kilchberg: Bleuler Th. Rich.; Egli-Zubler Frau W. E.; Lenzburg: Hächler Rich.; Liestal: Christen Dr. E.; Luzern: Allgäuer Dr. O.; Fischer Th.; Schindler & Co.; Münchenstein: Geigy-Burckhardt L.; Pfyn: Thüroff Frau G.; Rapperswil: Schiller Dr.; Reinach: Gautschy-Bächtold; Rüslikon: Hanhart Edwin; Schaffhausen: A.-G. der Eisen- & Stahlwerke; End G.; Schöftland: Fehlmann O., sen.; Stein: Bollag Dr. W.; Vuippens: Schneeli; Wädenswil: Wyßling Prof. Dr.; Zofingen: Maurer A.; Plüß-Döbeli; Zürich: Siegfried Dr. W.; Scherer A.; v. Schultheß Dr. Rud.; Waldesbühl Emil.

Kleinere Beträge: Abt W.; Aeschbacher Dr. S.; Allemann Dr. O.; Ammon H.; Andres H. K.; Andrist D.; Attenhofer Dr. V.; Bachmann H.; Bally Schuhfabriken A.-G.; Baß Dr. Carlo; Baumann G.; Baumann Heinrich; Baumberger H.; Bitterli Ing.; Blickenstorfer Emil; Blocher Werner; Bosch Dr. R.; Brack Dr. W.; Briner Max; Brunner K.; Burckhardt Moritz; Burger-Steger; Burgunder Hs.; Burkard M.; Burri J.; Buser J.; Businger Dr. L.; Buxtorf Dr. P.; Debrunner-Höhn E.; Dick Emil; Dietiker S.; Dünner W.; Eberli Dr. Max; Elger Dr. F. u. P.; Ernst Herm.; Fallert Frau Chr.; Fenner Ad.; Fichter Dr. H.; Filser Dr. H.; Fischer V.; Forrer Ch.; Frey Dr. E.; Frey Dr. Rob.; Frikart H.; Froelich Dr.; Froelich H.; Fürst J.; Gasser & Co. A.-G.; Ges. Raurach. Geschichtsfreunde; Geßner Dr. A.; Goetz Prof. K.; Goldschmidt S.; Gredig E.; Greyerz Dr. Th.; Großmann; Großmann Frau R.; Gubler E.; Guggenheim Dr. E.; Gurtner Fritz; Gutersonn R.; Gutscher Pfr.; Habicht Erwin; Habicht J.; Hafner Armin; Hagmann C.; Hamel Herm.; Hauri Hs.; Heß Prof. Dr. J. J.; Hiltl A.; Hirt Daniel; Horlacher Sam.; Hosch Paul; Hotz P.; Humbel R.; Hunziker R.; Jeker O.; Jetter Alb.; Jost A.; Jucker H. E.; Kant. landw. Schule Pfäffikon; Kaspar J. O.; Kath. Pfarramt St. Leodegar; Kauffmann Jos.; Kaufmann Dr. F.; Keller Dr. Georg; Klipfel Emil; Koch; König Dr.; Kohler F.; Kränzlin Frid.; Küfer J.; Kümmerly A.; Kußmaul Dr. W.; Kutil Franz; La Roche F., Pfr.; Leopold R.; Luginbühl Dr. E.; Marti Anna; Marti Arnold; Marti P.; Marti W.; Medicus Prof.; Meier O.; Meister Anna; Merz H.; Merz Hch.; Meyer A.; Meyer H. E.; Meyer Victor; Milz A.; Morel R.; Müller-Leber; Müller-v. Muralt; Müller E.; Müller Dr. E.; Müller Dr. Em.; Münzhandlung Basel; Mutschler E.; Nicolet A.; Niederberger Ferd.; Oehler Dr.; Oeri Dr. A.; Ott Dr. A.; Ott Hans; Paur H.; Pellegrini Is.; Peter M. F.; Peyer Dr. Otto; Pfau J.; Pfenninger W.; Plattner Otto; Plüss Erwin; Portmann Dr. Hans; Potozka S.; Preiswerk Dr. E.; Ragaz Ivan; Rieß Otto; Rippmann Dr.; Ritter Frau Dr.; Ros Prof. Dr. M.; Roth H.; Rothpletz Dr. E.; Rud E.; Sartorius Dr. Karl; Schäfer V.; Schäuble C.; Schaffner Ernst; Schatzmann Frau L.; Schelling G. A.; Schifferle F.; Schlup B.; Schmid Dr. H.; Schmid Dr. S.; Schnorf; Schnyder Dr. Hans; Schoch Dr. Paul; Schwarz Carl; Schwitter F. A.-G.; Senn Hs., Pfr.; Senn W.; Siegrist Dr. Rud.; Spörri Dr.; Spreng O.; Stadelmann Joh.; Stähelin Rich., Pfr.; Stahel Carl; Staub Dr. J.; Steuer Alb.; Strübin; Studer Dr. A.; Suter-v. Arx; Suter Dr. R.; Tatarinoff G.; Thurnheer A.; Thurnheer U.; Tritscheller Frau E.; Tschopp Dr. A.; Tschudi Fr. Chr.; Vatter Max, Pfr.; Villiger Carl; Villiger Karl; Vogt G.; Vogt Dr. Paul; Vogt T.; Walser Dr.; Wartenweiler F.; Waser Prof. Dr. O.; Wellauer, Pfr.; Wittmer Joh.; Zaeslein T.; Zinsstag Ad.; Zschokke R.; Zschokke W.; Zuberbühler A.; Zwicky F.

Allen Spendern sagen wir herzlichen Dank. Besonders hervorheben möchten wir die Zuwendung eines Beitrages durch die h. Regierung des Kantons Obwalden. Zwar sind die Beziehungen zwischen Unterwalden und Vindonissa schon uralt; lieferte doch im 1. Jahrhundert n. Chr. die XXI. Legion von Windisch Daziegel zum römischen Gutshof von Alpnach. Wir glauben aber in dem Beitrag in erster Linie eine Anerkennung der gesamtschweizerischen Bedeutung unserer Forschungen erblicken zu dürfen und möchten den übrigen Kantonen, insbesondere unsern großen Nachbarkantonen, die jährlich zahlreiche Schulen und andere



Besucher nach Vindonissa schicken, die erfreuliche Haltung des Kantons Obwalden zur Nachahmung empfehlen.

Die Ausgrabung leitete Konservator Dr. Simonett. Als Vorarbeiter war ihm bis zum 21. Oktober Karl Hürbin von Wegenstetten beigegeben, an dessen Stelle nachher unser alter Museumsarbeiter Julius Seeberger sen. von Lupfig trat, da Hürbin zur Leitung einer Ausgrabung nach Grenchen berufen wurde. Die Arbeiter wurden uns durch die Firma Herzig, Straßer & Co. vermittelt und erhielten ihren vollen, ortsüblichen Lohn. Der Arbeitseffekt war unter diesen Umständen begreiflicherweise besser als beim Lagerbetrieb.

Als Grabungsplatz wählten wir den westlichen Winkel zwischen Via principalis und Nordtor. Damit gelangten wir zum erstenmal seit dem Abschluß der Thermengrabung im Jahre 1930 wieder auf die Westseite der Lagerhauptstraße, also in die latera praetorii, in den Lagerstreifen, der die Hauptgebäude enthält. Als Hauptproblem galt es die Frage zu lösen, ob hier, neben dem Nordtor, ebenfalls ein größeres Bauwerk stand, oder nur eine Kaserne, wie gegenüber. 1904/5 waren beim Bau des nördlichen Pavillons der Anstalt Königsfelden zahlreiche schwache Mauerzüge erschienen, die ich 1935 (Vindonissa, Lager und Vicus, 42 f. u. T. 14, 1) als Kasernenreste erklärte und entsprechend ergänzte. Die diesjährige Ausgrabung ergab an der Via principalis den klaren Grundriß eines Unteroffiziershauses. Damit ist erwiesen, daß die Kasernen vom Pavillon bis zum Nordtor gingen, hier also kein Hauptgebäude oder, wie man vielleicht hätte erwarten können, ein Tribünenhaus lag. Nachdem wir im Ostteil des Lagers, der Praetentura, mehrere Kasernengrundrisse kennengelernt und dabei verschiedene Abweichungen vom Schema, die noch nicht genügend erklärt werden können, festgestellt haben, muß es von höchstem Interesse sein, die Kasernenbauten im Hauptteil zu untersuchen. Nicht nur wissen wir noch kaum etwas über die Verteilung der Legionäre und der Hilfskohorten, sondern es können auch Berechnungen über die Belegung Vindonissas und deren Wandel im 1. Jahrhundert n. Chr. erst angestellt werden, wenn wir die Kohortenkantonamente genau kennen. Trotz der diesmal sehr beschränkten Mittel wollten wir von der seit 10 Jahren eingehaltenen, gründlichen Methode der schichtenweisen und flächenhaften Ausgrabung nicht abweichen, was jedoch zur Folge hatte, daß wir eben nur dieses Unteroffiziershaus, d. h. eine halbe Zenturienkaserne zu untersuchen vermochten. Der Arbeitsdienst 1938 hat uns in einem einzigen Sommer 5 ganze Zenturienkasernen erbracht, woraus wohl am deutlichsten der empfindliche Rückschlag ersichtlich wird, den uns die Einstellung des Arbeitsdienstes verursacht. Bedenken wir ferner, daß die Legion im ganzen aus 10 Kohorten oder 60 Zenturien bestand, so daß wir also erst einen Bruchteil des Lagerinnern kennen, so wird es uns klar, daß unsere Gesellschaft alle Anstrengungen machen muß, um die Ausgrabungen in größerem Umfange wieder aufnehmen zu können.

Einzelheiten über die Ausgrabungen 1940 wird der von Dr. Simonett verfaßte Bericht enthalten, der wie gewohnt in der Zeitschrift für Archäologie und Kunstgeschichte erscheinen und unsern Mitgliedern zugehen wird, sobald wir die Separatabzüge erhalten haben.

**Am Schutthügel.** Eine unerwartete Gelegenheit zur Vornahme einer weiteren Ausgrabung bot sich im Laufe des Winters. Herr Verwalter Mühlefluh der Anstalt Königsfelden machte uns den Vorschlag, mit Patienten den Schutthügel weiter abzutragen. Die dadurch gewonnene, fast zweitausendjährige Komposterde sollte dazu verwendet werden, im Rahmen der „Anbauschlacht“ ein brach-

liegendes Stück Land bei der Zementfabrik Hausen in fruchtbares Ackerland zu verwandeln. Selbstverständlich stimmten wir diesem nützlichen, ja patriotischen Plan zu, ja wir freuten uns, daß die Archäologie wieder einmal als Vorspann der Landmelioration dienen konnte. Dabei war Voraussetzung, daß die Abgrabung mit Sorgfalt und unter fachmännischer Überwachung erfolge. Herr Hürbin wurde wiederum als Vorarbeiter eingestellt, während Herr Dr. Simonett

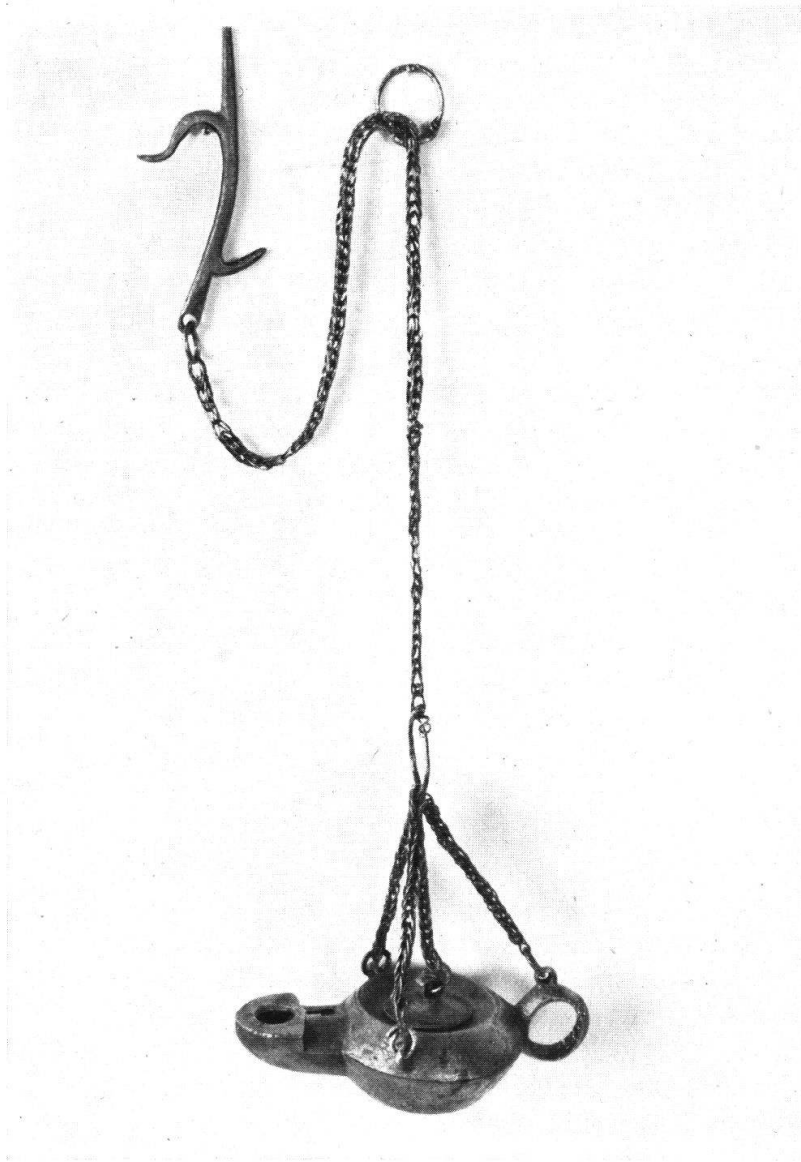


Abb. 8. Vollkommen erhaltene, unpatinierte Lampe aus Bronze mit Kette und Haken. Neufund aus dem Schutthügel.

die Oberaufsicht innehatte. Wir begannen am 11. Februar 1941 mit durchschnittlich 10 Patienten im Westteil des Schutthügels. Trotzdem hier bei der letzten großen Abgrabung im Jahre 1923 und später in kleineren Aktionen schon große Erdmassen untersucht worden sind, bleibt doch noch ein mächtiges Stück dieses einzigartigen antiken Fundarchivs übrig, das nach dem Vorschlag der Verwaltung bis auf den gewachsenen Kieshang entfernt werden soll, damit die Böschung wieder angepflanzt werden kann. Um den Abbau noch intensiver zu gestalten, verhandelten wir mit dem Kommissariat für Internierungen in Bern, damit uns polnische Internierte zur Verfügung gestellt würden. Zunächst aber ohne Er-

folg. Erst als Herr Mühlefluh dem Kommissariat den landwirtschaftlichen Nutzen der Arbeit nachwies, wurden uns 20 Mann zugesprochen, die am 20. März zum Einsatz kamen. An die Unkosten dieser Mannschaften mußten wir 1 Fr. pro Mann und Tag beitragen, während uns die Patienten der Anstalt nichts kosteten.

Da die Ausgrabung ins neue Gesellschaftsjahr hineinreicht, werden wir über den archäologischen Ertrag erst nächstes Jahr berichten. Immerhin können wir unsern Mitgliedern mitteilen, daß bereits in den ersten Wochen schöne Funde gemacht worden sind (Abb. 8). Es zeigten sich hier wieder die bekannten, torfartigen Abfallschichten, die Holz und Leder vorzüglich konservieren und auch Gegenstände aus Bronze und Eisen, aus Ton, Glas usw. in dem Zustande erhalten, wie sie im 1. Jahrhundert n. Chr. in den Schutthügel gelangt sind. Es freut uns, daß sich wie vor 18 Jahren Herr Dr. Neuweiler von Zürich zur Verfügung gestellt hat, um die pflanzlichen Überreste zu bestimmen. Außerdem ist es uns gelungen, einen Lederfachmann, Herrn Dr. A. Gansser-Burckhardt aus Basel, für unser Unternehmen zu interessieren. Noch von der Grabung 1923 her hatten wir im Keller ganze Kisten voll Lederabfälle, mit denen niemand etwas anzufangen vermochte. Dr. Gansser, der sich durch seine Bearbeitung der frühmittelalterlichen Lederfunde vom Petersberg in Basel einen Namen gemacht hat (vgl. ZAK 1940, 10 ff.), ist auf diesem Gebiet eine Autorität und wird, so hoffen wir, gestützt auf seine Untersuchungen unserer alten und neuen Funde manchen Beitrag zur Frage der Bekleidung des Legionssoldaten liefern können.

**Gelegenheitsfund.** Einen Gelegenheitsfund verdanken wir militärischen Arbeiten in Oberburg, wo wieder einmal ein spätrömisches Grab mit Inhalt angebrochen wurde. Gefunden wurde außer dem Skelett eine schöne Armbrustfibel, eine Gürtelschnalle und eine Riemenzunge, alles aus Bronze (vgl. Urschweiz, 1940, 52 und Abb. 26).

## Das Amphitheater.

Das Amphitheater mit dem Wärterhaus ist Eigentum der Schweizerischen Eidgenossenschaft und ist vom eidgenössischen Departement des Innern der Gesellschaft Pro Vindonissa zur Verwaltung überwiesen. — Aus den eidgenössischen Krediten fließen auch die Beiträge für den Unterhalt der Mauern, Wege und Anlagen. Das Wärterhaus ist der eidgenössischen Bauinspektion Zürich zugeteilt, welche es nach Möglichkeit in gutem Zustand erhält. Immerhin ist zu sagen, daß einzelne Konstruktionsteile des Hauses zusehends dem Zerfall entgegengehen. Das ist nicht etwa einem mangelhaften Unterhalt zuzuschreiben. Man darf nicht vergessen, daß das Wohnhaus aus einem Provisorium, einer Werkhütte in Riegelwerk, hervorgegangen ist. Ein baldiger Neubau wäre nötig; doch werden wir in Anbetracht der Zeiten wohl noch lange darauf warten müssen. — Da im Amphitheater-Areal nicht mehr viel zu erforschen ist, können wir unsere ganze Arbeit dem Unterhalt und der Konservierung der Mauern (zirka 1800 m<sup>3</sup> Mauerwerk, eine Steinmasse, die zum Bau von zirka 25 kleinern Wohnhäusern ausreichen würde), der Verbesserung der Weg- und Platzanlagen und der Pflege des Baumbestandes widmen. Im Berichtsjahr haben wir den Rest der bisher recht rauhen Wege planiert und bekieset. Auch die Anlage zwischen Osteingang und Wärterhaus wurde ausgeholzt, verjüngt und mit Untergesträuch versehen. Einige abgestorbene Pappeln wurden ersetzt und der Pappelring wieder geschlossen. — Infolge der regen Benutzung des Baudenkmals durch